

Realschule wird zur Talentschmiede

Brühler konnten sich landesweit gegen Gymnasien behaupten – mehr Lehrer

VON WOLFRAM KÄMPF

Brühl. Die Brühler Erich-Kästner-Schule gehört von Sommer an zum Kreis der 60 Talentschulen in Nordrhein-Westfalen. Dies entschied eine vom Ministerium für Schule und Bildung berufene Jury. In einer zweiten Auswahlrunde war neben der städtischen Brühler Realschule 24 weiteren Schulen die Teilnahme an dem landesweiten Projekt zugesagt worden. In 35 Schulen läuft das Programm bereits. Ziel ist es, Maßnahmen für Chancengleichheit in der Bildung zu erproben. Dafür erhalten die beteiligten Schulen eine besondere Förderung von Land und Kommune.

„Wir sind glücklich, dass wir mit dem eingereichten pädago-

„Ziel ist es, für gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen

Dieter Freytag, Bürgermeister

gischen Konzept überzeugen konnten“, erklärt Schulleiterin Inge Müller-Costard. Zumal zu den Konkurrenten vorwiegend Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs gehört hätten. „Wir sind die einzige Realschule aus dem Regierungsbezirk Köln, die es in das Projekt geschafft



Die Brühler Erich-Kästner-Schule gehört von Sommer an zum Kreis der 60 Talentschulen in Nordrhein-Westfalen. Fotos: Kampf

hat“, betont sie. Ihr Kollegium wird sich dank der Landesmittel vergrößern. Zum Schuljahresstart kommen drei neue Lehrer, im weiteren Verlauf des auf sechs Jahre angelegten Projekts zwei weitere. Diese sollen der Schule langfristig erhalten bleiben und vor allem in den gefragten Mint-Fächern unterrichten. Diese Abkürzung steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. „Wir haben uns in der Bewerbung für diesen Schwerpunkt entschieden“, sagt Müller-Costard. Sorge, keine geeigneten Bewerber zu finden,

hat sie nicht. „Bislang haben wir immer Glück gehabt“, sagt sie.

Die Erich-Kästner-Schule soll aber nicht bloß zur Talentschmiede im Mint-Bereich werden. Auch Defizite der Schüler in Wort und Schrift sollen angegangen werden.

Gezielte Sprachförderung, ein breites Angebot von Arbeitsgemeinschaften, die Einführung von Informatik als vollwertigem Schultach, Crashkurse zur Berufsvorbereitung und zusätzliche Fortbildungen für die Lehrer – das Spektrum der Maßnahmen ist breit und soll den 420 Schü-

lern Türen öffnen. Dies gilt insbesondere für jene, die angesichts ihres familiären Hintergrunds und ihrer Herkunft als weniger privilegiert gelten. „Ziel ist es, allen Schülern gleichermaßen Zugang zu Bildung zu verschaffen und so für gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen“, sagt Bürgermeister Dieter Freytag.

Während das Land für zusätzliche Lehrkräfte und eine wissenschaftliche Begleitung des Projekts sorgt, kümmert sich die Stadt als Schulträger um die Ausstattung der Fachräume und



Schulleiterin Müller-Costard und Bürgermeister Freytag.

Klassenzimmer. An der Erich-Kästner-Realschule ist dies kein leichtes Unterfangen. Schließlich findet seit der schadstoffbelastete Altbau gesperrt werden musste, ein Teil des Unterrichts in Containern statt. Doch für die Schüler und das derzeit noch 38-köpfige Kollegium ist Besserung in Sicht: Zwischen den Oster- und Sommerferien solle das einstige RWE-Gebäude an der Auguste-Viktoria-Straße bezugsfertig sein, sagte Freytag, dann können dort interimswise die älteren Jahrgänge unterrichtet werden.